

Im zweiten Band der revidierten Dover-Ausgabe des *Fitzwilliam Virginal Book* findet sich als Nr. 111 [CXI.] eine in ihrer Umgebung merkwürdig fremd erscheinende Aufzeichnung, augenscheinlich eine beiläufige, im Manuskript gänzlich ohne Schlüssel und Vorzeichen festgehaltene Übung im dreistimmigen *contrapunctus simplex*:

[CXI.]



Ich widmete diesem Fundstück Anfang 2019 eine Klavier-Bagatelle (Nr. 14: *Who is afraid of note against note*), doch das kleine Stück ließ mich nicht los. Je länger ich mich mit ihm beschäftigte, desto mehr misstraute ich dem Erklärungsversuch, hier seien private Fingerübungen eines beflissenen Kopisten irrtümlich in ein Konvolut von Abschriften bedeutender Virginal-Musik des frühen 17. Jahrhunderts gelangt. Viel verführerischer erschien die Annahme, in dieser Abfolge von $39=9 \times 4 + 3$ Griffen sei irgendein Geheimnis verborgen. Schließlich machte ich es mir zur Übung, die Studie täglich mindestens einmal hervor zu nehmen, um irgend etwas aus ihr heraus zu erfinden.

Nummer hundertelf ist die Summe dieser Bemühungen: eine Variationen-Collage, eine Erprobung verschiedenster Lesarten, spielerischer Ableitungen und struktureller Transformationen, deren Hintergrundfolie der Part des Schlagzeugers mit seinen transformierten Morsezeichen, Wisch- und Schreibgeräuschen bildet. Die »Nr. CXI.« des *Fitzwilliam Virginal Book* auf diese Weise ernst zu nehmen, erwies sich als aufregendes Gedankenexperiment und phantasiebeförderndes Exerzitium.

_aus: WERKKOMMENTARE ZU NICHT REALISIERTEN STÜCKEN (2018-, work in progress)
(Erstveröffentlichung in *Roth_con oblige* (RECLAIM VIER), hrsg. von Erich S. Hermann
und Stephan Schneider, Karlsruhe: Edition 13oder14 2020, S.4)